

DA SCHAU HER

Folge 1	1986
Der Inhalt	Seite(n)
Das Grundlseeat, Kurze Entwicklungs- übersicht von der Eiszeit bis zur Gegenwart Franz Stadler	1, 19-24
Dramatische Tage in Liezen Siegfried Beer	2 - 5
Bei den Obersteirern im Banater Bergland Diether Kramer	6 - 9
Österliche Weihkorbdecke Aus der Reihe „Kreuzstichstickereien“ Maria Erlbacher Roswitha Orač-Stipperger	10 - 13
Kulturgeschichte aus Mundartwörtern Ein Streifzug durch die Sprache in Fortsetzungen Berta Runge	14, 15
Die Felsritzungen am Hirschriedl bei Liezen Franz Mandl und Ernst Haar	16 - 18

Die Verfasser der Beiträge:

Ing. Franz Stadler

8990 Bad Aussee, Bahnhofpromenade 223

Dr. Siegfried Beer

Institut für Geschichte
Karl-Franzens-Universität Graz,
8010 Graz, Heinrichstraße 26

Dr. Diether Kramer

Landesmuseum Joanneum
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte
8020 Graz, Eggenberger Allee 90

Schulrat Maria Erlbacher

8962 Gröbming, Poststr. 373

Dr. Roswitha Orač-Stipperger

Wissenschaftl. Assistent am
Steirischen Volkskundemuseum Graz
8010 Graz, Paulustorg. 11 - 13a

Schulrat Berta Runge

8952 Irdning, Grimminggasse 89

Franz Mandl

8962 Gröbming 223

Ernst Haar

8940 Weißenbach bei Liezen 133

Foto Titelseite:

Der Grundlsee

(Zum Beitrag auf den Seiten 19 - 24)

Foto: Erich Gaiswinkler

Dreimal in eigener Sache

① Kostendeckung

Ohne Geld können wir unsere Zeitschrift DA SCHAU HER weder herstellen noch liefern. Wenn es nach den vielen Zuschriften bei verschiedenen Anlässen geht, müssen wir die Zeitschrift unbedingt am Leben erhalten. So sei es. An unserem Willen darf es nicht liegen. Alle Beiträge bleiben auch 1986 ohne Erhöhung aufrecht, doch ohne freiwillige Spenden können wir unseren finanziellen Verpflichtungen immer weniger nachkommen.

② Zahlscheine

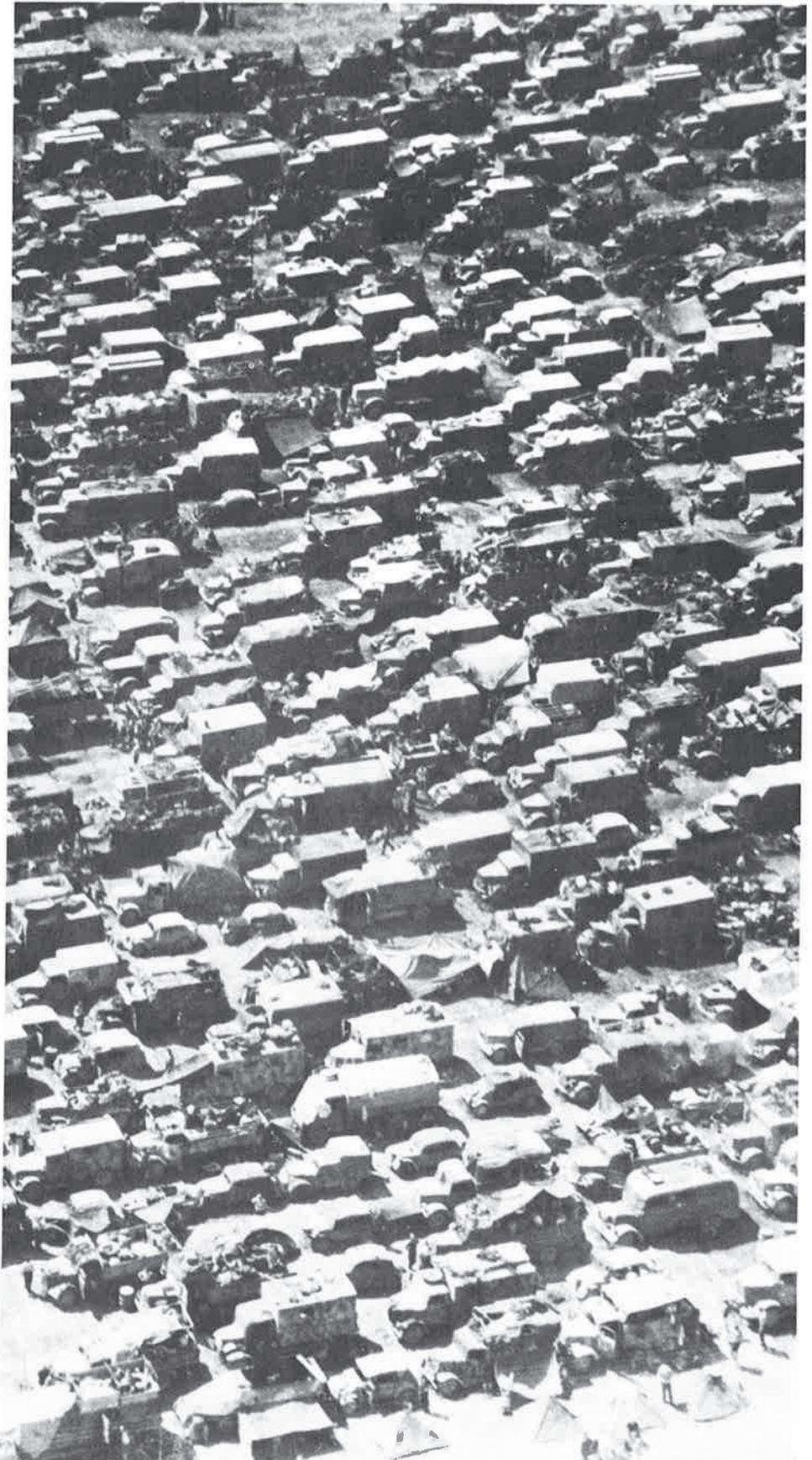
Seit der Umstellung unserer Buchhaltung auf EDV ist es nicht möglich, die Zahlscheine der ersten Ausgabe des Jahres beizulegen. Die Zusendung erfolgt(e) gesondert.

③ DA SCHAU HER als Buch

Sechs Jahrgänge sind nun voll, drei Jahrgänge (1980 bis 1982) seit 1983 in Buchform erhältlich. Dieses Buch wird gerne als Geschenk für Angehörige und Freunde benützt. Demnächst erscheinen die zwölf Hefte der Jahrgänge 1983 bis 1985 wieder in Buchform, Preis S 350.- Bestellungen sind schon möglich, die Auslieferung erfolgt sofort nach der Fertigstellung. Das Inhalts-, Sach- und Autorenverzeichnis des Buches mit den Jahrgängen 4 bis 6 liegt unserer heutigen Folge bei.

Aus dem US-amerikanischen Nationalarchiv

Das Kriegsende 1945 an der Ennsbrücke



Ennswiese bei Liezen. Abgestelltes Kriegsgerät und Fahrzeuge der deutschen 6. Armee, die von der 80. US-Infanterie-Division, 3. Armee, beschlagnahmt wurden.
Datum: 12. Mai 1945

(Quelle: U.S. Army Photo Nr. SC 206128, Departement of Defence, Washington D.C.)

Unsere Beiträge zum Gedenkjahr 1985 an das Kriegsende 1945 im Ennsbereich haben wir in der Folge 2/1985 mit Auszügen aus dem Tagebuch von Schulrat Margarete Aigner über „Tragödien an der Röthelbrücke“ begonnen. Nun langte von Dr. Siegfried Beer (Universität Graz) eine Darstellung zum gleichen Thema, doch hauptsächlich aus amerikanischer Sicht, ein. Dr. Beer verbrachte 1985 einen mehrwöchigen Forschungsaufenthalt am amerikanischen Nationalarchiv in Washington und konnte im Dezember 1985 auch hochinteressante Foto-Negative aus Washington erhalten. Wir glauben mit diesen Seiten unsere Berichte über das Gedenkjahr 1985 sehr wertvoll abrunden zu können.

Dramatische Tage in Liezen

Von Siegfried Beer

In den Tagen vom 7. bis 11. Mai 1945 wurde der Raum Liezen und insbesondere die südöstlich davon gelegene Röthelbrücke zum Schicksalsgebiet für zehntausende Menschen, Soldaten und Zivilisten zugleich. Der Zufall wollte es, daß Liezen und Umgebung der am weitesten westlich gelegene Landstrich Österreichs wurde, den Soldaten der Roten Armee im Zuge der letzten Kriegshandlungen auf österreichischem Boden okkupieren sollten. Zugleich wurde diese Gegend der südlichste Punkt, den die Amerikaner noch vor Ende der Kapitulationsfrist aus dem Norden durch ihre 3. Armee erreichen sollten. Der folgende Beitrag will einen chronologisch-faktischen Abriß der Ereignisse dieser Tage bieten und sie durch ausgewählte Bilddokumente amerikanischer Provenienz veranschaulichen. Einige dieser Fotos werden hier zum ersten Mal publiziert.

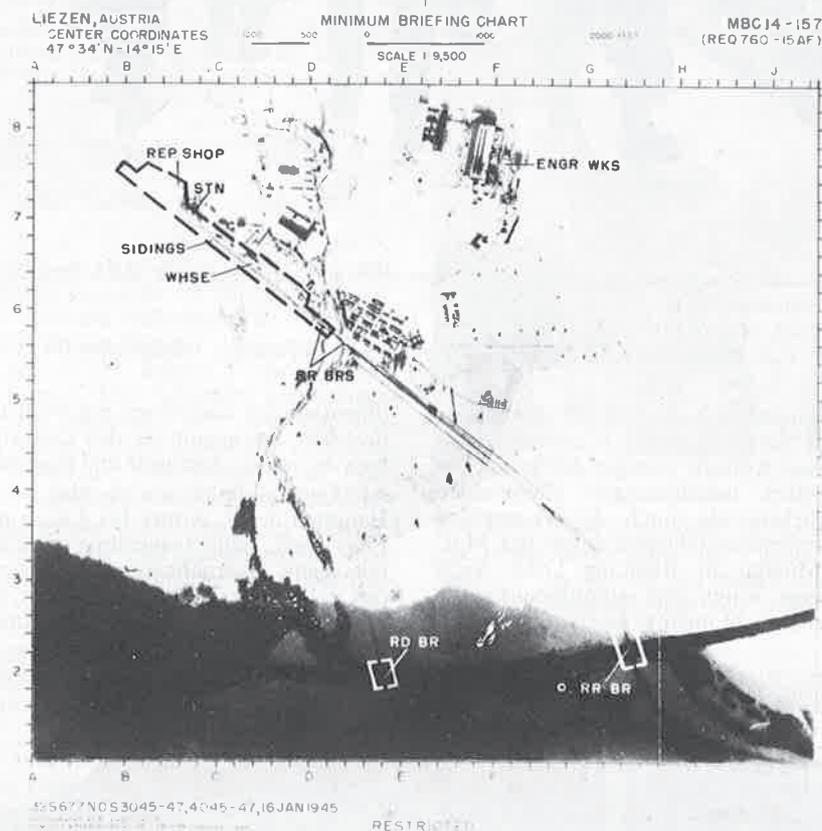
In den Nachmittagsstunden des 7. Mai – die deutsch-amerikanische Front entlang der Enns war bereits still geworden – bot der Oberbefehlshaber der im steirisch-niederösterreichischen Raum agierenden deutschen Heeresgruppe Süd, auch Ostmark genannt, Generaloberst Lothar Rendulic, dem Kommandierenden General des XX. US-Korps, Generalleutnant Walton H. Walker, im Hauptquartier der 71. US-Infanterie-Division in St. Martin in Oberösterreich die Kapitulation der gesamten Heeresgruppe gegenüber der von General George S. Patton geführten 3. Armee an.

Das Schicksal der „Heeresgruppe Ostmark“

In dem um 18 Uhr von Rendulic unterfertigten Dokument wurde den Truppen der Heeresgruppe Ostmark in Übereinstimmung mit den in Reims am selben Tag von Generaloberst Alfred Jodl übernommenen Gesamtkapitulationsbedingungen ein Überschreiten der amerikanischen Linien bis 9. Mai, ein Uhr früh gewährt.

Was den zeitlichen Ablauf der Ereignisse an der Röthelbrücke betrifft, gibt es stark voneinander abweichende Zeit- und Datierungsangaben. Rauchensteiner behauptet etwa, die Russen wären schon am 9. Mai abends an der Brücke eingelangt. Portisch zieht sich ohne jede Zeitangabe aus der Affäre und läßt die Tatsache, daß vor der Zwei-Panzersperre immerhin ca. 100 000 deutsche Soldaten die Brücke überquerten, in seinem Buch unerwähnt. Augenzeugenberichte – zumeist aus der Erinnerung niedergeschrieben – sind widersprüchlich. Herr Raffler von der Gendarmerie Liezen nennt den 10. Mai als Ankunftsdatum der Russen. Ich tendiere dazu, die von Herrn Weissenegger in einem langen Telefonat mit mir gemachten Zeitangaben für richtig zu halten. Er behauptet am 10. Mai um ca. 14 Uhr an der Brücke angekommen zu sein und am 11. Mai frühmorgens die Brücke verlassen und flußaufwärts gegangen zu sein. Zu diesem Zeitpunkt wäre von den Russen noch nichts zu sehen gewesen. Die gemeinsamen Feiern und Paraden der Russen und Amerikaner fanden denn auch mit Sicherheit erst an diesem Freitag, dem 11. Mai, statt. Auch die Gedenktafel an der Brücke nennt dieses Datum.

Der Verfasser



Aufklärungsphoto der amerikanischen Air Force vom 16. Jänner 1945. Potentielle Bombenziele: die Liezener Bahnanlagen und die Schmidhütte (Unterlieferer für die Wr. Neustädter Flugzeugwerke)

(Quelle: U.S. Strategic Bombing Survey, Liezen Area, Section 4, 3(a) 1685, RG 243, Box 97, National Archives, Washington D.C.)

Legende: REP SHOP – Reparaturhalle, STN – Bahnstation, SIDINGS – Nebengeleise, WHSE – Lagerhalle, RR BR(S) – Bahnbrücke(n), RD BR – Straßenbrücke, ENGR WKS – Maschinenfabrik.

Das Gros der 6. Armee versäumte die Frist

Diese Regelung betraf in der Hauptsache die deutsche 6. Armee unter General Hermann Balck, der schon Mitte April entschieden hatte, daß sich im Falle einer etwaigen Absetzbewegung das III. Panzerkorps den Amerikanern bei Liezen ergeben sollte. Das für den Rückzug zur Verfügung stehende Straßennetz war verhältnismäßig gut. Zur Sicherung der Rückzugslinien

hatte General Balck eine aus Aufklärungs-, Pionier-, Panzerjäger- und Infanteriekräften bestehende Einheit unter der Führung des Generalmajors Söth vorausschicken lassen, um die neuralgischen Punkte im Dreieck Pyhrn-Pötschen-Radstadt unter fester Kontrolle zu behalten. Die 3. Panzer-Division des IV. SS-Panzerkorps rollte bereits am 7. Mai per Eisenbahn in Richtung Liezen.



Amerikanische und sowjetische Generäle überschreiten zusammen die Röthelbrücke auf dem Weg zu einer gemeinsamen Parade auf der amerikanischen Seite.

Datum: 11. Mai 1945

(Quelle: U.S. Army Photo Nr. SC 402874, Department of Defence, Washington D.C.)

Die Hauptschwierigkeiten für den Rückzug via Straße ergaben sich auf Grund des zeitlichen Korsetts weniger durch die Gefahr eines beschleunigten sowjetischen Nachrückens als durch die Verstopfung der Straßenverbindungen durch das Mur- und Müürztal in Richtung Enns. Viele Fahrzeuge waren den Anforderungen des Rückzugs nicht mehr gewachsen. Viele von

ihnen wurden zusammen mit Waffen und diverser Kriegsgerät in den Gräben entlang der Straße abgelagert und abgestellt.

Als General Balck am 8. Mai mit dem Hauptteil der 6. Armee bei Liezen an die Enns stieß, hatte Generalmajor Söth bereits erste Übernahmeverhandlungen mit den schon tags zuvor am frühen Nachmittag in Liezen eingerückten Amerika-

nern begonnen. Obwohl schon am 7. Mai über 20.000 deutsche Soldaten von der 80. US-Infanterie-Division des XX. US-Korps in Gefangenschaft genommen worden waren, weigerte sich der Kommandeur der Division, Generalmajor H. L. McBride, nun plötzlich, dem Gros der 6. Armee den Übergang über die Enns zu erlauben. McBride begründete dies mit dem Hinweis, die 6. Armee habe gegen die Russen, nicht gegen die Amerikaner gekämpft.

„Gnadenfrist“

Als Balck diesem Argument mit dem Ansinnen entgegentrat, daß die 6. Armee dann eben die 80. Infanterie-Division angreifen müsse, gab der amerikanische Kommandant nach und ließ den deutschen Truppen den Weg über die Enns öffnen. Noch am 8. Mai überschritten über 30.000 Mann den Fluß, doch der Strom an Menschen, Pferdetransporten und Kriegsfahrzeugen nahm nicht ab, sodaß sich General McBride schließlich veranlaßt sah, das Überqueren der Demarkationsgrenze um weitere 7 Stunden, nämlich bis 9. Mai, 8 Uhr morgens zu gestatten. Auch diese Frist wurde überschritten, sodaß weitere Einheiten der 6. Armee, etwa die 1. Panzer-Division oder auch die 37. SS-Kavallerie-Division der 6. Panzer-Armee noch bis zum Abend des 9. Mai in die amerikanische Zone einströmen konnten, ehe die ersten russischen Panzer der 26. Armee bzw. der 6. Garde-Panzer-Armee an der Enns eintrafen.



Russische und jugoslawische Fremdarbeiter und befreite alliierte Soldaten strömen über die wiedergeöffnete Röthelbrücke. Sowjetische und amerikanische Soldaten beobachten vom Brückengeländer.

Datum: 11. Mai 1945

(Quelle: U.S. Army Photo Nr. SC 387147, Department of Defence, Washington D.C.)



Generalmajor McBride, der Kommandierende General der 80. US-Infanterie-Division, 3. Armee und Generalmajor Woskrensky, der Kommandierende General der sowjetischen 21. Garde-Panzer-Brigade, 6. Garde-Panzer Armee, inspizieren russische Truppen und Panzer auf der Enns-Wiese bei Liezen.

Datum: 11. Mai 1945

(Quelle: U.S. Army Photo Nr. SC 337126, Department of Defence, Washington D.C.)

Die Enns – „Rettung“ oder Grab

Rund 100 000 Mann dürften sich in diesen Tagen über die Röthelbrücke in die amerikanische Gefangenschaft „gerettet“ haben. Wer bis zum Abend des 9. Mai die amerikanischen Linien an der Enns nicht erreicht hatte, mußte das Risiko der Überquerung der hochwasserführenden Enns auf sich nehmen, um der russischen Gefangenschaft zu entgehen. Diesen Versuch dürften hunderte Landser und zivile Flüchtlinge unternommen haben. Vielen von ihnen wurde der reißende und zudem eiskalte Fluß zum Grab.

Über die Vorkommnisse an der Röthelbrücke vom 9. bis 11. Mai gibt es widersprüchliche Augenzeugenberichte. Sie spre-

chen von der Sperrung der Brücke am 9. Mai schon ab 14 Uhr und auch davon, daß die Russen im Laufe des 10. Mai oder gar des 9. Mai am südlichen Ufer der Enns Stellung bezogen hätten.

Eine Sperre der Brücke dürfte ab dem Abend des 9. Mai bestanden und solange hunderten Menschen den Übergang verwehrt haben, bis vermutlich am Vormittag des 11. Mai die ersten sowjetischen Panzer am südlichen Brückenzugang eintrafen.

Mit Sicherheit kann konstatiert werden, daß Amerikaner und Russen am 11. Mai den gemeinsam errungenen Sieg über den Hitler-Faschismus auch in Liezen mit militärischen Paraden und bei Wodka und Musik gebührend feierten. An der Brücke waren ab diesem Tag beide Flaggen gehißt, die amerikanische und die sowjetische.



Ein von Russen bemannter Sherman-Panzer, made in USA und durch Lend Lease erhalten, passiert die mit beiden alliierten Fahnen beflaggte Röthelbrücke in Richtung russische Zone.

Datum: 4. Juni 1945

(Quelle: U.S. Army Photo Nr. SC 208190, Department of Defence, Washington D.C.)

Literatur:

- Heinz Karpf, Bedrohte Heimat. Die Kampfhandlungen in der Steiermark 1945. In: Die Steiermark. Land, Leute, Leistung (Graz 1956) S. 400 - 409.
- Rolf O. G. Stoves, 1. Panzer-Division 1935 - 1945 (Bad Nauheim 1961).
- Die Tragödie an der Enns. In: Kleine Zeitung 30. 4. 1965.
- Theo Rossiwall, Die letzten Tage. Die militärische Besetzung Österreichs 1945 (Wien 1969).
- Hermann Balck, Ordnung im Chaos (Osnabrück 2 1981).
- Manfried Rauchensteiner, Der Krieg in Österreich 1945 (Wien² 1984).
- Siegfried Beer, Alliierte Planung, Propaganda und Penetration 1943 - 1945. Die künftigen Besatzungsmächte und das wiederzuerichtende Österreich, von der Moskauer Deklaration bis zur Befreiung. In: Das Burgenland im Jahr 1945, ed. Stefan Karner (Eisenstadt 1985) S. 67 - 88.
- Siegfried Beer, Von der russischen zur britischen Besetzung der Steiermark. Berichte des amerikanischen Geheimdienstes OSS aus dem Jahre 1945. In: Blätter für Heimatkunde 59 (1985) S. 103-120.
- Hugo Portisch, Sepp Riff, Österreich II. Die Wiedergeburt unseres Staates (Wien 1985)

Aus einem militär-geheimdienstlichen Bericht der amerikanischen Besatzungsmacht in Österreich vom 25. 7. 1945:

Informationsquellen: Bewohner und Besatzungsmitglieder in Liezen

Informationsdatum: 27. 6. 1945

... In Stainach, zehn Meilen westlich von Liezen, wurde eine britische Gruppe von vier Offizieren und einem einfachen Soldaten gefunden.

Es gibt viele Gerüchte über Grausamkeiten, Vergewaltigungen, Plünderungen und Diebstähle von seiten der Russen, die sich am gegenüberliegenden Ufer des Flußes nur wenige hundert Yards von Liezen und Stainach entfernt befinden.

Die Militärregierung in Liezen berichtet, daß die geforderte Art der Dokumente, die für das Betreten und Verlassen der russischen Besatzungszone benötigt wird, von Zeit zu Zeit variiert. Manchmal benötigt man lediglich ein Stück Papier, das in Russisch verfaßt ist; zu anderen Zeiten ist ein offizielles amerikani-

sches oder österreichisches Dokument nötig. Zur Zeit, als diese Beobachtungen gemacht wurden, waren alle Brücken, die zu russischem Besatzungsgebiet führen, bis auf eine, komplett abgeriegelt.

Nazistische Aktivitäten scheinen in diesem Teil des Landes ziemlich markant zu sein. Auf einem großen Stein, am Ufer eines kleinen Baches nördlich von Liezen, wurde ein großes Hakenkreuz in schwarzer Farbe gemalt. Es kann von der Hauptverkehrsstraße sehr deutlich gesehen werden . . .

Die örtliche Militärregierung behauptete, daß die Bevölkerung den amerikanischen Soldaten gegenüber nicht sehr freundlich eingestellt wäre.

(In: OSS-Bericht 142 130, Records of the Office of Strategic Services, RG 226, National Archives, Washington D. C.)